

Das Katechumenenöl – wozu es gut sein könnte

Lob und Dank sei Hubert Lenz für seinen Beitrag „Begrüßung der Heiligen Öle im Abendmahlsgottesdienst“ (gd 4/02, 28), der gut die Verbindung zwischen Ortsgemeinde und Bischofskirche zeichenhaft deutlich macht und die Heiligen Öle in das Bewusstsein der Gemeinde hebt. Leider musste ich aber feststellen, dass – wie in vielen Gemeinden heute üblich – das Katechumenenöl nicht vorkommt. Hat es gänzlich ausgedient?

In der Tat: Zwei Salbungen in derselben Feier, der Taufe (eine vor und eine nach dem Übergießen mit Wasser), erscheinen überflüssig. Ja, bei einem Katechumenat in mehreren Schritten, da hätte es seinen eigentlichen Platz. Aber das trifft doch allenfalls bei Erwachsenen oder „Kindern im Schulalter“ zu. Und dies ist in der Ortsgemeinde schließlich sehr selten der Fall.

Warum aber soll man nicht das Katechumenenöl dorthin mitnehmen, wo ein Kind im Namen der Gemeinde – in der Regel bei einem der Taufe vorangehenden Besuch – begrüßt wird? Auf diese Weise könnte noch einmal neu bewusst werden, dass die Taufe Feier der Aufnahme in die Gemeinde, nicht aber bloßer Ausdruck der Freude über die Geburt eines Menschen ist. Letzteres hätte in einer kleinen Feier im Familienkreis seinen Platz. (Vielleicht ist eine solche Feier auch im Falle eines angezeigten Taufaufschubs eine taugliche Alternative.) Der Seelsorger, die Seelsorgerin würde das neugeborene Kind in den Kreis der Taufbewerber aufnehmen und gleichzeitig als Vertreter der Gemeinde teilnehmen an der Freude der Familie. Er bzw. sie könnte – mit den Eltern – das Neugeborene segnen und gleichzeitig gemeinsam vorausblicken auf die anstehende (bzw. später einmal mögliche) Taufe. Die Zeit bis dahin wäre keine „Wartezeit“ mehr, sondern könnte für die Eltern zu einer bewussten Vorbereitungszeit werden, in der z.B. auch Fragen der rituellen Gestaltung des Alltags mit dem Kind bedacht werden können.

Patrik C. Höring